

FIONA  
WOOD

# WILDER SOMMER

ROMAN

cbt



auch nichts anderes als eine Fortführung meiner Selbstgespräche, aber das ist schon okay, weil mein Herz eine von Traurigkeit kontaminierte Zone ist, zu der außer mir sowieso niemand anderes Zutritt hat.

*Und stirbt er einst, so nimm ihn, zerteil in kleine Sterne ihn. Er wird des Himmels Antlitz so verschönen, dass alle Welt sich in die Nacht verliebt.*

Kaum zu glauben, dass das wirklich von einem Mann geschrieben wurde. Es klingt so zart. Ich kann ihre ausgelassen-verliebte Schwärmerei, die ja fast etwas Größenwahnsinniges hat, so gut nachvollziehen. Wie Julia sich in Gedanken lachend mit dem abwesenden Geliebten im Kreis dreht. Wenn man die Textstelle für die Schule interpretieren müsste, würde man

wahrscheinlich schreiben, dass sie als Vorwegnahme von Romeos Tod gedeutet werden könnte. Als Vorzeichen.

Ich liebe den Rhythmus und den Klang, den weichen Schsch-Laut von »Sterne«. Man stelle sich die Wörter geflüstert vor, hastig auf dickes, stockfleckiges Papier geworfen mit klecksender, leicht teerig riechender schwarzer Tinte. Dass dieses fein gesponnene Bild eine so bedeutungsträchtige Botschaft in sich birgt, erscheint mir gewagt. Es ist, als könnte es jeden Augenblick explodieren.

Aber ohne Gefahr und Risiko keine Liebe, stimmt's?

Esther habe ich von all dem exakt null Komma null erzählt.

Fred und ich haben darüber gesprochen, so wie wir immer über alles gesprochen haben,

und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir noch zu jung sind, um miteinander zu schlafen. Und dann haben wir es getan.

Weil der Kopf natürlich gesagt hat: Hm, vielleicht keine so gute Idee. Aber die Seele sagte: Ich kenne dich. Und der Körper rief: Komm her. Und damit stand es zwei gegen einen.

Aber, hey, immerhin waren wir älter als Romeo und Julia.

Fred hat die Recherche übernommen, weil er so etwas als geborener Wissenschaftler gern machte. Er fand heraus, dass der Unsicherheitsfaktor von Kondomen hauptsächlich auf unsachgemäße Verwendung oder Lagerung zurückzuführen ist. Wir beschlossen, uns die Pille danach zu besorgen, falls doch etwas schiefgehen

sollte, nahmen uns aber vor, dass das nicht passieren würde, was es dann auch nicht tat. Die Kondome haben wir immer abwechselnd gekauft. Möglichst weit weg von zu Hause.

Hätte ich die Pille gewollt, wären lange Diskussionen mit meinen Müttern unvermeidlich gewesen, auch wenn sie letztlich *verständnisvoll* und *tolerant* reagiert hätten. Dazu hätten sie mir ungefähr drei Millionen Warnungen und Verhaltensregeln mit auf den Weg gegeben und ich hätte zu unserer Hausärztin gemusst. Nein danke. Die Vorstellung, die drei würden – wenn auch nur metaphorisch gesprochen – währenddessen um unser Bett herumstehen, hätte ich gruselig gefunden. Natürlich hätte ich auch zu irgendeiner anderen Frauenärztin gehen können, aber ich hatte keine Lust, mir Vorträge anzuhören.

Kondome können reißen, falls man sie zu unsanft überstreift oder das Mädchen noch nicht »bereit« ist. Ich finde, das klingt ziemlich traurig. Mehr nach Vergewaltigung als nach Liebe. Bei uns war das nicht so. Wir waren ganz flüssige Leidenschaft und Verlangen. Es hat Spaß gemacht, weil wir beide blutige Anfänger waren, die gemeinsam etwas Neues entdeckten. Eine einmalige Erfahrung, wie sie sich im Leben nie mehr wiederholen lässt. Natürlich hat es eine Weile gedauert, bis wir den Dreh raushatten. Immerhin mussten wir eine ganz neue Sprache lernen.

Es passierte an einem Nachmittag. Wenn wir gefragt hätten, ob wir mal ein paar Tage zusammen wegfahren dürfen, hätten unsere diversen Eltern und Freds Stiefmutter besorgt die Stirn gerunzelt und sich erst einmal zu